WIE PHÖNIX AUS DER ASCHE ...

Die Wiedergeburt der Horchheimer Kirmes nach dem 2. Weltkrieg - Ein unerwartet schwieriger Blick auf ein gutes Stück Hoschemer Lebensart

von
Lars Weinbach
und
Markus Hermsen

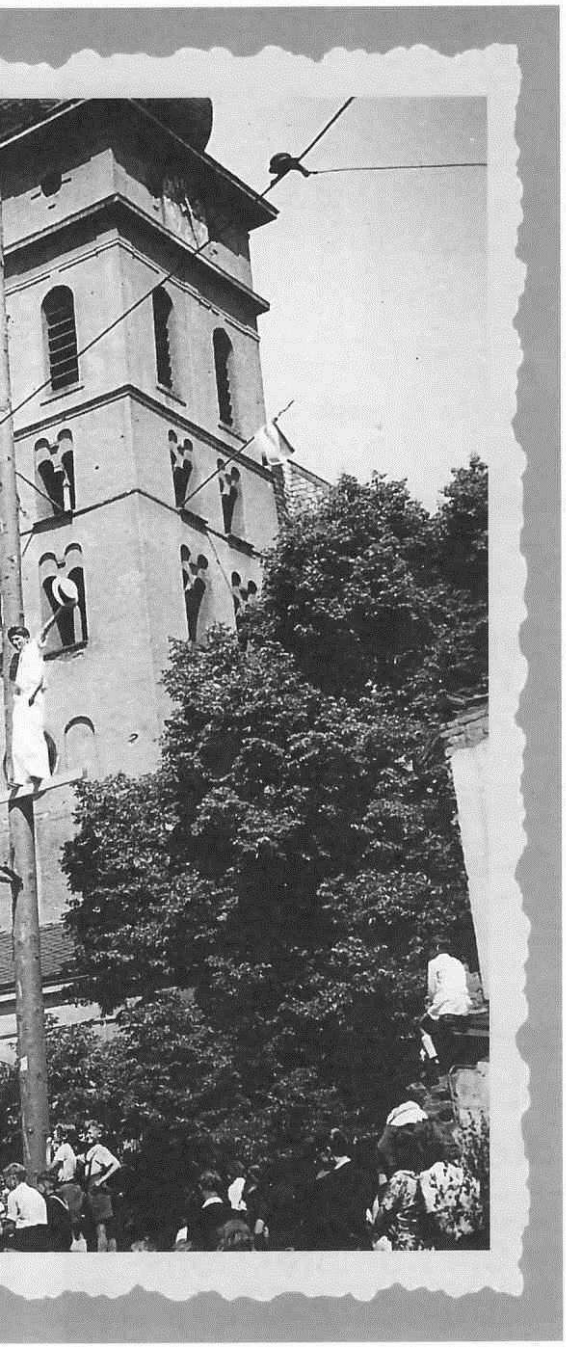
Neues Leben

Der Krieg war vorbei. Allmählich begannen die Menschen, wieder Ordnung in ihr Leben zu bringen, die Wirren und die Schrecken der Katastrophe der vergangenen Jahre hinter sich zu lassen und den Blick nach vorne zu richten. Nach und nach kehrten auch die letzten Überlebenden von der Front und aus der Gefangenschaft zurück. Familien fanden wieder zusammen, neue Verbindungen entstanden. Der Krieg war vorbei! Mit der langsam wiedererwachenden Lebensfreude kam auch ein bestimmtes menschliches Charakteristikum, das wir so nötig haben wie unser täglich Brot, wieder zum Vorschein: das Bedürftnis zu lachen, nach Geselligkeit, nach Friedseligkeit und Fröhlichsein. An diesem Punkt setzt unser Bericht ein, um Ihnen, liebe Leser, die „Auferstehung" der Kirmes nach dem Zweiten Weltkrieg nachzuzeichnen.

Kleine „Presseschau"

Uns war von Anfang an klar, daß wir vor allem auf die Aussagen von Zeitzeugen angewiesen sein würden. Geleitet wurden unsere Recherchen zunächst von der Annahme, die erste Kirmes nach dem Zweiten Weltkrieg habe 1947 stattgefunden. Dann stießen wir bald bei der Durchsicht älterer Kirmesmagazine auf eine Reihe kontroverser Berichte über die ersten Kirmesveranstaltungen der Nachkriegszeit.

Besonders in den Jahren 1964, 1973 und 1978 wurde intensiv darüber nachgedacht. Während Karl-Heinz Melters, Hermann Bach und Werner Wiemers im Jahre 1964 davon ausgegangen waren, daß es 1947 gar nichts, 1948 lediglich ein „Provisorium" gab, und 1949 dann endlich die „Kette der Horchheimer Kirchweihfeste wieder geschlossen" war, schilderte Heinrich Fischer 1973 en detail, wie es seiner Erinnerung nach bereits 1947 mit den Kirmesfestivitäten weitergegangen sein muß. Dazwischen liegt die Version von Karl Holl von 1978, die



auf vereinzelte kleine Anfänge überall im Ort anno 1947 verweist.

Bode, Korbach & Co.

Auch die Gespräche mit damals beteiligten Personen, von denen wir uns ein besonderes Maß an Aufklärung versprochen hatten, konnten das Dunkel um die Kirmesjahre 1947/48 nicht eindeutig erhellen. Den Anfang in unserer Gesprächsreihe machte Walter Bode, der nachweislich den ersten, für die Horchheimer bedeutsameren (Montags-)Spruch nach dem Krieg aufgesagt hat. Nach den Umständen befragt, erzählte er uns, daß es damals sowohl am Sonntag als auch am Montag einen vom Kirmesbaum verlesenen Spruch gegeben hatte. Außerdem, so erinnerte er sich, habe er sogar in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nochmals einen spontan verfaßten Spruch, quasi als Resümee des Festes, vorgetragen. Darüber hinaus war sich Herr Bode ziemlich sicher, daß auf dem Jahnplatz bereits kleine Schaustellerbetriebe und eine Eisbude ihre Pforten geöffnet hatten. Doch ob es das alles bereits 1947 gegeben hat, vermochte er nicht mit letzter Bestimmtheit zu sagen.

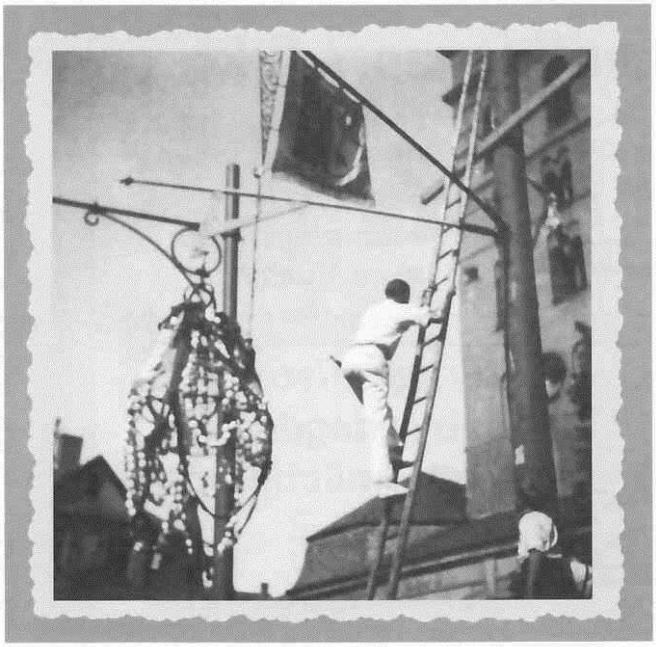
Weiteren Aufschluß erhofften wir uns von Hans Korbach, der als Mitinitiator der ersten Kirmesveranstaltung gilt. Von ihm erfuhren wir, daß die Idee, die Kirmes nach dem Krieg wieder ins Leben zu rufen, vor allem im „Lindenhof" geboren wurde. Dort kamen junge Hoschemer, die sich um einen Neuanfang bemühten, immer wieder zusammen. Doch kamen sie ohne die Unterstützung altgedienter Kirmesveteranen nicht aus, so daß insbesondere Heinrich Bohr, Wirt im „Stillen Winkel", die Kirmesbühne wieder betrat. Unter seinem Vorsitz konstituierte sich am 8. Mai 1947 die neue Kirmesgesellschaft und das Projekt Kirmes wurde in Angriff genommen. Höflich, wie die damalige Jugend dem Vernehmen nach noch war, überließ Hännes Korbach dem wesentlich älteren Bohrs Hein die Mitgliedsnummer Eins.

Aber auch er hatte Zweifel bezüglich der Einordnung der ersten Kirmesaktivität in das Jahr 1947. Wie Walter Bode räumte er ebenfalls die Möglichkeit ein, die erste Kirmes könnte erst 1948, dem Jahr der Währungsreform, stattgefunden haben.

Daneben sprachen wir u.a. mit Ernst Geisler und Ferdinand Schöne. Letzterer sollte, so wurde uns zugetragen, maßgeblich an der Erteilung der Erlaubnis zur Ausrichtung einer Kirmesveranstaltung durch seine Verbindungen zur französischen Militärregierung beteiligt gewesen sein. Doch Herr Schöne stellte klar, daß seine Beteiligung über das Übersetzen der Kirmessprüche nicht hinausging. Auch der spätere Vorsitzende Ernst Geisler konnte uns nicht definitiv sagen, ob es 1947 eine Kirmes gab.

Karl-Heinz Scholz glaubte zu wissen, der erste Kirmesbaum habe 1948 auf dem Jahnplatz gestanden. Ferner erinnerte er sich, daß er in Kattenes Dünnbier besorgte, das er mit der Eisenbahn nach Horchheim brachte. Am Horchheimer Bahnhof erwartete ihn Bohrs Hein mit seinem Motorrad. Doch, wie könnte es anders sein, eine klare Einordnung der ersten Kirmes konnte auch Herr Scholz nicht treffen.

Leider konnten uns auch die umfangreiche Bildersammlung von Hans Lehnet und die Chronik der Kolpingfamilie ebensowenig weiterhelfen.



Zwischenbilanz

Wir standen also vor einem Problem. Zwar stand es an, einen Artikel über 50 Jahre Kirmes nach dem Krieg zu schreiben, aber keiner, den wir bis dato interviewt hatten, konnte uns sagen, ob es 1947 wirklich eine Kirmes gab. Auch Bilddokumente, die aus privatem Fundus herausgekramt

wurden, konnten nicht eindeutig datiert werden. Noch ein Problem also, denn wir hatten auch auf Bilder aus dem Besitz unserer bisherigen Gesprächspartner spekuliert, die uns Aufschluß hätten geben können.

Es gab bis jetzt nur zwei Hinweise, daß es sie gab, und etwa zehn, die darauf hindeuteten, daß es sie nicht gab: die Kirmes 1947. Der eine Beleg dafür war unsere Aufgabe, den Artikel zu schreiben. Den anderen, wahrscheinlich eindeutigeren, gab die Rhein-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 7. Juni 1947. Dort hieß es: „Wieder Kirmes in Horchheim. Dank Neugründung der Kirmesgesellschaft (Vorsitzender Heinrich Bohr) findet am Sonntag, 8. Juni, die erste Kirmes nach acht Jahren statt. Besonders die alten Bräuche sollen wieder in Erinnerung gebracht werden."

Es muß sie also gegeben haben, die Kirmes 1947. Aber wie? Und wie wurden die alten Bräuche wie Buden, Kirmesbaum und Kirmesspruch wieder fortgesetzt? Wer konnte uns mehr darüber sagen?

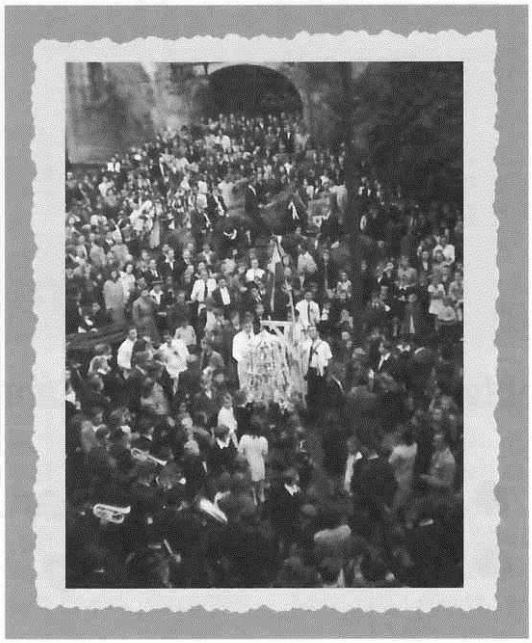
Kirmes 1947, 1948 oder 1949?

Wegweiser

Natürlich die Heimatfreunde und ihr Ortsmuseum! Dort mußten doch Informationen zu beschaffen sein. Ein sonntagnachmittäglicher Besuch im Museum war sehr aufschlußreich. Helmut Mandt nahm sich hilfreich unserer Sache an und versorgte uns mit eigenen Anekdoten und Bildern aus der fraglichen Zeit. Im Heinrich-Fischer-Zimmer nahm unsere bisher nur vage Rekonstruktion endlich konkrete Form an. Durch das Vergleichen der Informationen aus den Gesprächen und der alten Kirmeszeitungsartikel mit den Bilddokumenten gelang es uns nach und nach, die gewonnenen Eindrücke zu ordnen.

Unser bisheriges Modell geriet jetzt ins Wanken. Wir hatten nämlich bis zu diesem Zeitpunkt angenommen, es hätte 1947 keine Kirmes gegeben, die bereits wieder mit Kirmesbaum, Spruch und Schaustellern die alten Bräuche aufleben ließ. Diesbezüglich hatten wir uns der Ansicht von Karl Holl aus dem Jahre 1978 genähert, der von mehr oder weniger einzelnen kleineren Anfängen in privatem Kreise berichtete.

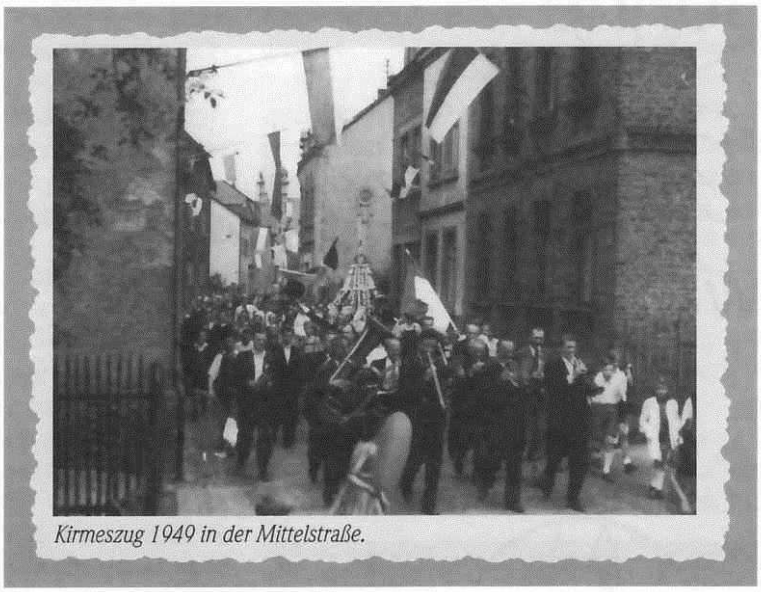
Diese Auffassung basierte u.a. auf den Originaldokumenten der Kirmesgesellschaft aus diesen Tagen, die er uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte. Weil diese Unterlagen keine Aussagen zu 1947 machten, sondern erst ein Jahr später, beispielsweise mit einem Genehmigungsantrag zum Baumholen, einsetzten, und überdies auch in den geführten Gesprächen mehrfach die Währungsreform von 1948 als „Gedächtnisstütze" hinsichtlich des Kirmesneubeginns genannt wurde, wurden wir zu dieser Interpretation geführt.



Bilder

Wie gesagt, unser Modell wurde durch den Besuch im Ortsmuseum umgeworfen. Während schon Helmut Mandt Zweifel da-

Krahwinkel
Blumen und Kunstgewerbe
Moselweißer Str. 28 · 56073 Koblenz · Tel. 02 61 - 4 12 27 · Fax 4 26 18



Kirmeszug 1949 in der Mittelstraße.

ran aufkommen ließ, konnte uns Robert Stoll aussagekräftige Beweise dafür liefern, daß unsere bisherige Sicht der Dinge nicht zutraf. Er legte uns Bilder vor, auf denen vor allem Trümmer zu erkennen und Menschen zu sehen waren, denen es offensichtlich noch ein wenig schwer fiel, unbeschwert fröhlich zu sein. Auffallend war vor allem, daß vornehmlich Frauen und kleine Kinder einen spontanen „Festzug" bildeten. Vor der Kirche stand der Kirmesbaum, um den herum man (vielmehr frau) zusammenkam, um erstmalig nach acht Jahren den Blick auf die Eierkrone zu lenken und den Kirmessprüchen zu lauschen.

Alles in allem bot sich ein Bild des Neuanfangs, der unter schwierigen Bedingungen allen Beteiligten ein hohes Maß an Improvisationstalent abverlangte und trotzdem die langersehnte Heiterkeit zurückbrachte. Dies alles ließ uns darauf schließen, daß das Gesehene doch wohl eher dem Jahre 1947 entstammen mußte. Eine Ansicht, die mit den persönlichen Erinnerungen von Herrn Stoll weitestgehend übereinstimmte.

Demgegenüber fanden wir ein Bild, daß den Kirmesumzug anno 1949 zeigt.

Junge Männer in weißen Kirmesuniformen, Hüte schwenkend auf Fahrrädern, Kinder mit Luftballons und gutgelaunte Kirmesgäste schmückten Horchheims Straßen. Der wiederaufkommende Wohlstand flackerte allerorts auf und ließ die Menschen viel unbeschwerter feiern als noch ein oder zwei Jahre zuvor.

Dann stießen wir auf unser wichtigstes Indiz für die Kirmes 1947.

Sprüche

Wir entdeckten zwei Schriftstücke von höchstem Wert für unser Problem: die Manuskripte der beiden 47er Kirmessprüche. Das Durchlesen der beiden Texte glich einer Zeitreise, die uns die Vergangenheit von damals auf einmal sehr lebendig werden ließ. Von Trauer, Verzweiflung und Ungewißheit war die Rede, aber auch von der Hoffnung, die Vermißten und Gefangenen mögen bald heimkehren. Trotz alledem waren beide Sprüche gleichzeitig ein Appell zum Neubeginn, zum Fröhlichsein und zum Feiern. Vor allem die Jungen mußten dies damals sehr vermißt haben.

Das sagte auch schon Heinrich Fischer, der den ersten Sonntagsspruch verfaßte. Mit der Stimme von Herbert Heil gab er kund:

„Was hilft denn schon das Jammern, Weinen,
einst wird die Sonne wieder scheinen.
Tut der Jugend den Gefallen,
laßt die Flaschenkorken knallen.
...
Es gebe Gott, daß nächstes Jahr
zur Kirmes sind all unsre Lieben da,
die heute unter uns weilten so gerne,
aber noch leben müssen in weiter Ferne.
...
In der für uns alle schweren Zeit
war es keine Kleinigkeit,
die Kirmestag' zu arrangieren,
man konnt' schon leicht den Mut verlieren.
Schwierigkeiten gab's zu Bergen,
doch unsre Jugend begann zu werken."

Mit dem Montagsspruch von Anton Fuchs rief Walter Bode vom Kirmesbaum:

„Noh langer Zeit on su vill Johr
wolle mir widder Kermes feiere, wie et freher wor.
Mem Kermesbaum, Karussell on Schaubudegetu,
die mo sehn on hiere kann bes owe off de Luh."

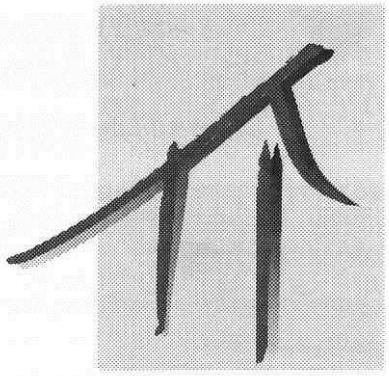
Ein Hinweis auf das gute Wetter an der Kirmes 1947 gibt schließlich der ebenfalls von Herrn Bode zur mitternächtlichen Stunde vorgetragene „Dienstagsspruch", in dem es heißt:

„Net an letzter Stell en Dank gebührt,
dem Wettergott, dä ons erhiert,
ä hat dat Wetter good gelenkt
on ons fast ganz räänlose Dag geschenkt."

● ***Vermittlung von Immobilien***
● ***Finanzierungsberatung***
● ***Finanzierungsvermittlung***
● ***Anlage- und Vermögensberatung***

Guido Wollbrink
Immobilienmakler und Bankkaufmann

Carl-Zeiss-Straße 10 · 56070 Koblenz
Telefon 0261/88944-88 · Telefax 0261/88944-99



GUIDO WOLLBRINK IMMOBILIEN

Also doch: Kirmes 1947 !

Somit war es nun endlich vorbei mit dem Rätselraten um die ersten Kirmestage. Sie fanden 1947 statt, und zwar in dem Umfang und mit der Fortsetzung der alten Bräuche, so wie wir heute die Kirmes noch feiern. Kirmesbaum und Kirmesspruch, Eierkrone und Festzug, Buden und Frohsinn: All das ließen die Horchheimer schon 1947 wiederaufleben. Damit können wir den Ausführungen von Heinrich Fischer aus dem Kirmesmagazin 1973 bis auf einige Kleinigkeiten zustimmen.

An dieser Stelle möchten wir Sie, verehrte Leser, auf die Ausstellung der Horchheimer Heimatfreunde am Kirmessonntag ab 14.30 Uhr hinweisen, die ebenfalls die letzten 50 Kirmesjahre beinhaltet. Im Ortsmuseum in der Alten Heerstraße werden dann zahlreiche Bilder und Dokumente zu diesem Thema zu bewundern sein.

Dennoch: Unsere Darstellung ist keinesfalls abgeschlossen. Es gibt immer noch kleine, aber sehr interessante Lücken und Ungereimtheiten, die es zu klären gilt. So ist z.B. die Platzfrage noch nicht endgültig geklärt. Während das ausgewertete Bildmaterial auf den Kirchenvorplatz als ersten Standort des Kirmesbaumes hindeutet, sind sich einige Zeitzeugen recht sicher, daß der Jahnplatz im Zentrum der ersten Nachkriegskirmes gestanden hat.

Noch eine Bitte...

Für uns als „Hoschemer Junge" ist deshalb das Kapitel Kirmes 1947 noch nicht beendet, denn das Stöbern in der jüngeren Geschichte unseres Ortes hat in uns das Interesse geweckt, ein möglichst exaktes Bild der ersten Kirmesaktivitäten zu erhalten. Dazu sind wir weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Leserinnen und Leser. Wenn Sie Informationen haben, die unsere Recherchen ergänzen oder korrigieren können, wären wir dankbar, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen würden. Dies könnte dann im nächsten Jahr Anlaß sein für eine weitere Beschäftigung mit diesem Thema im Kirmes-Magazin 1998.

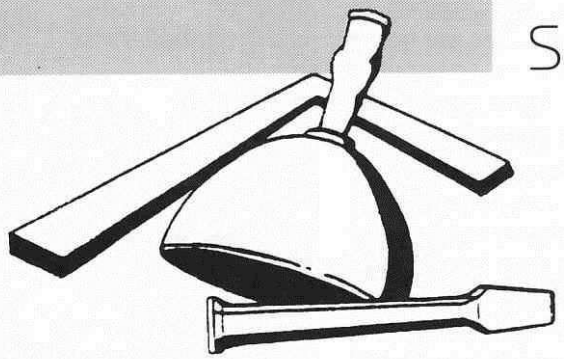
Bleibt noch, all denen herzlichen Dank zu sagen, die uns mit Materialien, persönlichen Erinnerungen und Bildern aus den Anfangstagen der Nachkriegskirmes versorgt haben. Ohne diese Unterstützung wäre unsere Reportage nicht möglich gewesen. DANKE !!!

In der Hoffnung, daß die nächsten 50 Jahre dem Horchheimer Kirmestreiben weiterhin wohlgesonnen sein werden, wünschen wir allen Hoschemern und ihren Gästen fröhliche Stunden auf der Jubiläumskirmes 1997, getreu dem alten Motto:

„Kirmes im Dorf! Fahnen heraus!"

Lars Weinbach
Markus Hermsen

Kirmes 1949 im Bauhof der Fa. Franz Schneider mit der Belegschaft und Gästen aus Horchheim.
Links sitzend: Zimmermeister Ernst Atz, in der Mitte mit Hut Franz Schneider.

Werkstatt für Steinmetz & Bildhauerarbeiten
Gerd Ahlborn
Grabmale
Schrift & Ornament

Natursteine
Grabschmuck, Laternen
Restaurierungen
Ellingshohl 66-70 · 56076 Koblenz · Telefon (0261) 76861 · Telefax 72716